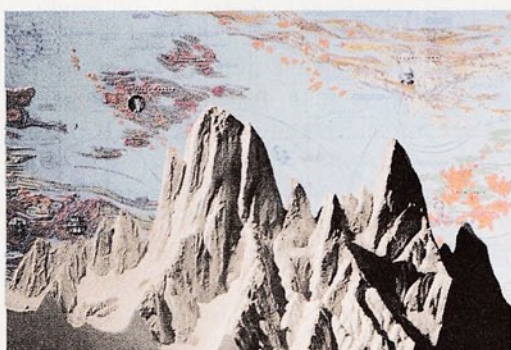


ERIKA WÄCKER-BABNIK

Rund siebzig Galerien gibt es in München. Dazu noch ermöglichen zahlreiche Institutionen die Begegnung mit zeitgenössischer Kunst. Eine aktuelle Auswahl – mit freiem Eintritt.



Stephan Huber | Perfect Sculpture, Fitz Roy | 2014  
© Stephan Huber und VG Bild-Kunst, Bonn 2015.  
Foto: ERES-Stiftung

## STEPHAN HUBER

### Weltatlas

**ERES-Stiftung** | Römerstr. 15 | bis 28. März  
Di, Mi, Sa 11–17 Uhr und nach Vereinb. (Tel. 089 38879079) | Führungen **7./14. Feb.**, 15 Uhr  
**19. Feb.**, 19 Uhr: Symposium »Vermessene Welten – Kartografie in Kunst und Wissenschaft«  
**2. März**, 19 Uhr: Vortrag Prof. Georg Glasze (Erlangen-Nürnberg) über Big Data und Crowdsourcing | [www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)

Interaktive Landkarten, GPS, Orientierung per Handy – die klassische Landkarte wird zunehmend durch digitale Systeme ersetzt. So erscheint es paradox, wenn der Münchner Künstler und Akademieprofessor Stephan Huber die analoge Kartografie für die Darstellung seiner eigenen mentalen (»virtuellen«) Verfasstheit wählt und parallel zu ihrer großformatigen Präsentation in der Ausstellung als »Diercke-Welatlas« publiziert.

Seit Ende der neunziger Jahre fordern die »mental maps« mit ihrer vom Künstler vollmundig behaupteten Bedeutung als »Psycho-geografie der Nachmoderne« die Aufmerksamkeit, Konzentration sowie das Urteil des Publikums heraus.

Die Grundlage für die in großen Rahmen präsentierten Kartografien bilden alte Militärkarten, die Stephan Huber mit Schere und Kleber zu Fantasiewelten montiert und damit Kontinente mit Flüssen, Bergen, Megacities und zerklüfteten Fjorden, Meeren und Inseln erschafft. Die einzelnen topografischen Areale werden mit einer überbordenden Fülle an Namen, Begriffen und poetischen Bezeichnungen in den Karten verortet, die – thematisch zu fragmentarischen Gruppen sortiert – der subjektiven Erfahrungs- und Erlebniswelt des Künstlers entspringen. Den Ausgangsort und Resonanzraum bildet immer wieder das heimatliche Allgäu.

Vor dem Hintergrund der Biografie mit all ihren Einflüssen und Befindlichkeiten entsteht so das scheinbar objektive Abbild eines komplexen Bezugssystems von Büchern, Filmen, Künstlern, Philosophen, angereichert durch den Kontext der historischen, politischen und soziokulturellen Weltlage. Der Betrachter wird auf eine Odyssee geschickt, deren Ziel er nie erreichen kann, und irrlichtert zwischen Intellekt und Emotion, High und Low, Poesie und Historie, Technik und Natur. Zu durchdringen, gar zu verstehen, ist dieses komplexe Ordnungssystem nicht. Das braucht es auch nicht. Denn der leichthin vortragenen Kritik am scheinbar universalen Allmachtsanspruch des Künstlers lässt sich entgegenhalten, dass die Karten in ihrer egozentrischen, intellektuellen Überhöhung für die Rezipienten letztendlich immer verrätselt bleiben. Die Faszination liegt, abgesehen von der reizvollen Ästhetik dieser Fantasiewelten, in der Obsession, mit der Huber seine Spurensuche betreibt, um an der eigenen Bio-

grafie einen übergeordneten philosophischen, wissenschaftstheoretischen und politischen Diskurs zu exemplifizieren, seinem von den Theoretikern der Postmoderne geprägten Weltbild Ausdruck zu verleihen: bildhaft dargestellt in den eruptierenden Vulkanen, die die alte Welt auflösen, zersplittern, Diskursinseln und netzartige unterirdische Verwurzelungen herausbilden.

Seinen Landkarten stellt Stephan Huber die schneeweißen Alpengipfel entgegen, monumentale Gipsskulpturen, die den wohl signifikantesten Werkkomplex des Künstlers darstellen. Als naturgegebene Urformen bildhauerischen Schaffens stehen die Berge für die romantische Vorstellung des Erhabenen – nicht mit der Vernunft, sondern nur mit dem Gefühl zu erfassen. Wie bei Hubers Landkarten liegt es nicht in der Absicht des Künstlers, sich mit dem Schöpfer zu messen, sondern mit dem Abbild der Alpengipfel den philosophischen Diskurs über die Idee von purer Schönheit aufzurufen.

## ON REMOTE CONTROL 1

Thomas Galler, Arwa Al Neami, Andreas Neumeister, The Atlas Group in Kollaboration mit Walid Raad, Hoda Tawakol

**Lothringer13\_Halle** | Lothringer Str. 13 | bis 8. März | Di bis So 11–20 Uhr | Kuratorenführung am **12. Feb.**, 19 Uhr

Mit ihrer zweiten Ausstellung reagieren die neuen Leiter der städtischen Ausstellungshalle, Jörg Koopmann und Dana Weschke, auf das virulente Thema unserer Zeit: die Auseinandersetzungen zwischen West und Ost. Während sich im realen Leben der Konflikt immer mehr zuspitzt, erscheint die Kunst mal wieder prädestiniert, die Fronten aufzuweichen und Verständnis herzustellen.



Arwa Al Neami | Never Never Land II | 2014 | Video Still |  
© Courtesy of Arwa Al Neami and Athr Gallery

Mit der Fragestellung nach dem Trennenden und Verbindenden und nach Formen, in denen das Trennende und Verbindende seine Schärfe verliert, haben sich beide Kuratoren auf die Suche nach internationalen Künstlern gemacht, in deren Werk die Kulturen und ihre Klischees, die Ebenen von Privatem und Öffentlichem, von Pop und Politik und die Perspektiven von »Ost« und »West« auf den Kopf gestellt werden.

Bei aller Ernsthaftigkeit des Themas ringen die Künstler aus Saudi-Arabien, Ägypten, dem Libanon, der Schweiz und aus Deutschland den analysierten Situationen in ihren Foto- und Videoarbeiten, Grafiken und Installationen dadurch etwas Berührendes, ja sogar Erheiterndes ab.

Sonnenuntergänge sind in der Filmsequenz der Atlas Group in Kollaboration mit Walid Raad zu sehen, die ein Nachrichtenoffizier filmt, anstelle in Beirut seinem Auftrag zu folgen, Verdächtige zu observieren. Der Schweizer Thomas Galler präsentiert im Internet gefundene Aufnahmen von israelischen und amerikanischen Soldatinnen, die mit aufreizenden Gesten in Uniform vor der Kamera posieren. Der Münchner Autor Andreas Neumeister stellt mit seinen Textblöcken an den Wänden die manipulative Kraft von Terminologien bloß. Schön und skurril gleichermaßen sind die hutartig präsentierten bunten Stoffhauben der in Hamburg lebenden Ägypterin Hoda Tawakol, die westliche Moderscheinungen mit der kunsthandwerklichen Tradition der Falkenhelme verbindet. Am eindrücklichsten erscheinen jedoch die beiden Videoarbeiten der saudi-